

Weihnachten 2020

Mutmach-Impulse

KAB Bezirksverband Hamm-Münster-Warendorf

Karsten Weidisch



„Liebe und sag es durch dein Leben!“ ...

... – Dieser Gedanke von Frère Roger [1915 – 2005], dem Gründer und ersten Prior der ökumenischen Gemeinschaft von Taizé, begleitet mich nun schon viele Jahre in meinem Leben. Einfach weil so viel Wahres dran ist! Aber gerade weil so viel Wahres dran ist, heißt das ja noch lange nicht, dass es damit auch immer so einfach ist. Die lebenslängliche Crux (m)eines Lebens! C'est la vie!

Zudem finde ich diesen Gedanken noch so richtig schön weihnachtlich obendrein. Gott, der die Liebe ist [1 Joh 4, 8], kann vor rund 2000 Jahren (gar) nicht (mehr) anders, als seine Liebe im menschlichen Leben selbst auszusagen. Genau deswegen wird er Mensch in Jesus Christus. Im eigenen Menschsein

möchte er seine göttliche Liebe real ausleben. Gott wird Mensch – ganz und gar, mit Haut und Haar. Das ist die lang ersehnte, prophetisch verheißene, adventlich erwartete, bahnbrechende Botschaft des Weihnachtsgeheimnisses, die wir auch in diesem Corona-Jahr 2020 wieder feiern.

„Bahnt für den Herrn einen Weg durch die Wüste! Baut in der Steppe eine ebene Straße für unseren Gott.“ [Jes 40, 3]

Nach vielem solchen Rufen und Mahnen zuvor wird Gott nun höchstpersönlich zum Baumeister für sein in-die-und-durch-die-Welt-Kommen. Er selbst ist für (s)eine Zeitenwende verantwortlich.



Foto: Wolfgang Kollek

Und weil er als Mensch mit Leib und Seele in voller Natürlichkeit da sein will, kann er nicht einfach irgendwie plötzlich vom Himmel fallen. Nein, er wählt den ganz normalen Weg von Schwangerschaft und Geburt aus für seine Menschwerdung, und er macht seinen Plan Engels-vermittelt auch offen und bekannt – vor allem absolut transparent Maria gegenüber:



KAB! TRITT EIN FÜR DICH.

„Der Engel trat bei Maria ein und sagte: Sei gegrüßt, du Begnadete, der Herr ist mit dir. Sie erschrak über die Anrede und überlegte, was dieser Gruß zu bedeuten habe. Da sagte der Engel zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria, denn du hast bei Gott Gnade gefunden. Du wirst ein Kind empfangen, einen Sohn wirst du gebären, dem sollst du den Namen Jesus geben. Er wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden. (...) Maria sagte zu dem Engel: Wie soll das geschehen, da ich keinen Mann erkenne? Der Engel antwortete ihr: Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten. Deshalb wird auch das Kind heilig und Sohn Gottes genannt werden.“ [Lk 1, 28 – 35]

Und Maria stimmt dem sehnsuchtsvollen Anliegen Gottes zu, indem sie dem Gottesboten antwortet:

„Mir geschehe, wie du es gesagt hast.“ [Lk 1, 38]

Der Deal ist besprochen und beschlossen. Die eigene Wunscherfüllung Gottes, sein göttliches Liebe-Sein im menschlichen Leben zu verkörpern, kann also nun auf den Weg gebracht werden. Wie das alles nun rein praktisch funktioniert hat damals – mit dem Kommen des Heiligen Geistes und dem Überschatten –, muss in der Tat offen und in dieser vagen und bildlichen Sprache verortet bleiben. Es ist beileibe ein Glaubensgeheimnis mit dem nötigen Zugeständnis: *„Denn für Gott ist nichts unmöglich.“ [Lk 1, 37]* Man kann sich nun natürlich in diesen technischen Fragen des Wie verlieren, wird aber gewiss keinen Schritt weiterkommen. Man kann es aber auch in gutem Sinne (gottes-)kindlich so annehmen und glauben und freudig-überzeugt sagen: Ja, unser Gott ist an Weihnachten Mensch geworden. Er ist menschlich einer von uns geworden und zugleich auch ganz er selbst in seinem Gottsein geblieben.

Genau so halt, wie wir es im großen Glaubensbekenntnis vorfinden:



Foto: Wolfgang Kollek

„Und an den einen Herrn Jesus Christus, Gottes eingeborenen Sohn, aus dem Vater geboren vor aller Zeit; Gott von Gott, Licht vom Licht, wahrer Gott vom wahren Gott, gezeugt, nicht geschaffen, eines Wesens mit dem Vater; durch ihn ist alles geschaffen. Für uns Menschen und zu unserem Heil ist er vom Himmel gekommen, hat Fleisch angenommen durch den Heiligen Geist von der Jungfrau Maria und ist Mensch geworden.“ [GL 586, 2]

Genau so halt, wie es die Hirten damals als Erste zu hören bekommen:

„Fürchtet euch nicht, denn ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteil werden soll. Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Messias, der Herr. Und das soll euch als Zeichen dienen: Ihr werdet ein Kind finden, das in Windeln gewickelt in einer Krippe liegt.“ [Lk 2, 10 – 12]

Genau so halt, wie es der Evangelist Johannes in seiner etwas abstrakteren Weihnachtsgeschichte in Worte fasst:

„Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott. (...) In ihm





Die Wahrnehmung der uralten Erwartung und das Schauen der einstigen Visionen im Hier und Heute, die Erfüllung der nicht zu toppenden Verheißung im Hier und Jetzt: der Messias ist gekommen, der Heiland ist geboren, Christus lebt.

Und es ist nicht wirklich verwunderlich, dass bei diesem einzigartigen Ereignis das ganze himmlische Heer anrückt und zu diesem Anlass singt: „*Verherrlicht ist Gott in der Höhe, und auf Erden ist Friede bei den Menschen seiner Gnade.*“ [Lk 2, 14]

Foto: Wolfgang Kollek

war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht leuchtet in der Finsternis, und die Finsternis hat es nicht erfasst. (...) Das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet, kam in die Welt. Er war in der Welt (...) Er kam in sein Eigentum (...) Allen aber, die ihn aufnahmen, gab er Macht, Kinder Gottes zu werden, allen, die an seinen Namen glauben (...) Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt, und wir haben seine Herrlichkeit gesehen; die Herrlichkeit des einzigen Sohnes vom Vater, voll Gnade und Wahrheit.“ [Joh 1, 1 – 14]

Ja, unser Gott ist am ersten Weihnachtsfest der Geschichte vor gut 2000 Jahren selber Mensch geworden. Er hat seinen uralten Namen, der sein Gottsein beschreibt und den er dem Mose im Dornbusch geoffenbart hat, neu menschlich verkörpert: Jahwe – Ich bin da! – à la Frère Roger: „Liebe und sag es durch dein Leben!“ Gott sein Dank!

Gloria in excelsis deo!
Denn die Verheißung hat sich nun wirklich erfüllt, und der neue Erdenweg des himmlischen Gottes im Menschen hat begonnen.

Beim Evangelisten Markus, der ja keine besondere Weihnachtsgeschichte kennt und überliefert, begegnet uns dieser an Weihnachten in Bethlehem geborene und menschgewordene Gott in Jesus Christus ganz schnell als erwachsener Mann bei seinem öffentlichen Wirken in Galiläa:

„Er verkündete das Evangelium Gottes und sprach: Die Zeit ist erfüllt, das Reich Gottes ist nahe: Kehrt um und glaubt an das Evangelium!“ [Mk 1, 14 – 15]

Zweifelsohne ist es eine Erfüllung der Verheißung mit neuer Spreng- und Strahlkraft, die nicht nur geschichtlich betrachtet, historisch eingeordnet und nostalgisch gefeiert werden möchte, sondern à la Frère Roger Dich und mich in je eigenen konkreten Leben



ansprechen und herausfordern will: „Liebe und sag es durch dein Leben!“

Der hymnisch-gloriose Lobpreis Gottes für seinen Schritt in unser Menschsein und in unsere Welt hinein ist natürlich immer (und nicht nur an Weihnachten) und überall (und nicht nur auf den Hirtenfeldern von Bethlehem) ein ‚Gloria in excelsis deo‘ wert. Damit es aber wirklich um das echte Evangelium Gottes, der die allumfassende Liebe ist, in Raum und Zeit geht, dürfen wir den zweiten Gedanken auf keinen Fall ausklammern: ‚et in terra pax hominibus bonae voluntatis‘. Seine einmalige messianische Friedensstiftung auf Erden will in unseren konkreten Friedensbemühungen und in unserem echten die-Liebe-Leben immer neu Gestalt annehmen und Verkörperung finden. Mitunter bedarf es da im Großen und im Kleinen auch deutlich der Umkehr und Umbesinnung, des Neuorientierens und Neubeginns, um heute tatsächlich makro- und mikrokosmisch erspüren zu können, dass die Zeit damals bereits erfüllt war und seit seiner eigenen Inkarnation das Reich Gottes nahe ist. Alle zeitgenössischen Menschen, die an das Evangelium glauben – ob sie es nun namentlich so bezeichnen (würden/können) oder auch nicht – und alle, die es dann auch ganz praktisch leben, sind solche Menschen guten Willens. *„Allen aber, die ihn aufnahmen, gab er Macht, Kinder Gottes zu werden, allen, die an seinen Namen glauben.“* [Joh 1, 12] Und dieser

unser Gott mit Namen ‚Ich bin da!‘ ist ‚die Liebe‘.

Also nimm ihn, die Liebe, auf und lebe ihn in (Deiner) Liebe zugleich tüchtig aus!

Oder nochmal à la Frère Roger: „Liebe und sag es durch dein Leben!“

Weihnachten und sein Festgeheimnis sind und bleiben einmalig in doppeltem Sinne des Wortes ‚einmalig‘.

Und genau in diesem Sinne wünsche ich Euch allen gesegnete und gnadenreiche Weihnachten 2020 trotz aller Corona-Einschränkungen und Pandemie-Herausforderungen und ein hoffentlich normale(re)s Jahr 2021 für uns alle in unserer einen Welt.

Bleibt bitte gesund!

Seid weiterhin sehr vorsichtig in Euren nötigen Kontakten, höchst zurückhaltend in Euren persönlichen Begegnungen, notwendigerweise absolut verzichtbereit im Hinblick auf die vielen vertrauten Riten und beliebten Bräuche der kommenden Feiertage und Ferienwochen! Denn so könnt Ihr um der Gesundheit und des Lebens(schutzes) aller willen in diesem Corona-Weihnachtsfestkreis 2020/2021 inklusive des Jahreswechsels den klugen christlichen Gedanken ganz weihnachtlich am allerbesten umsetzen:

„Liebe und sag es durch dein Leben!“

GOTTESDIENST IN EFFATA[!]

#FEIERNWIR

JEDEN SONNTAG | 19.00 UHR



KAB! TRITT EIN FÜR DICH.

Unterwegs Richtung Heimat

Berthold Vilbusch

(K)eine Weihnachtsgeschichte

Die Türen, sie bleiben verschlossen.
Die Heimat wird ihnen verwehrt.
Die Tränen sind längst schon vergossen.
Die Wüste wird durstig durchquert.

Der Weg viel zu weit und beschwerlich.
Die Last, sie erdrückt und ist schwer.
Die Route ist schmal und gefährlich.
Der Brotkorb seit Tagen schon leer.

Die Herberge gleicht einer Festung.
Die Mauern auf ewig bebaut.
Die Kälte lässt Liebe gefrieren.
Unser Gleichmut geht unter die Haut.

Die Grenzen, sind doppelt verriegelt.
Die Freiheit, wir schließen sie ein.
Unser Hass, der in Augen sich spiegelt,
lässt Fremde auch heute allein.

Das Land ihrer Träume zeigt Haltung.
Es weist oft aus Angst dann zurück.
Die Vorschrift erzeugt eine Spaltung.
Begräbt neues Leben im Glück.

Die Meinung der anderen zieht Kreise.
Sie stürmt wie der Wind über's Land.
Die schweigende Mehrheit bleibt leise.
Verspielt ihre Macht aus der Hand.

Die Brücken, sie werden zerschlagen.
Die Flucht übers Wasser zerschellt.
An den Küsten muss Sehnsucht versagen.
Das Urteil, es ist schon gefällt.

Würden Menschen einander verstehen.
Die Botschaft der Weihnacht wär klar.
Wenn neue Wege gemeinsam wir gehen.
Bleibt Hoffnung im kommenden Jahr.



Foto: Berthold Vilbusch



KAB! TRITT EIN FÜR DICH.

Elfchen im Facebook-Adventskalender

freundlich zur Verfügung gestellt von der KAB Facebook-Redaktion



Warten
Sehnsucht genießen
An Vorfreude wärmen
Sich mit Stille übergießen
Adventszeit

Heike Honauer

Weihnachtslied
Lieblingssong gehört
singe alle Strophen
Bereit für den Tag
Ohrwurm

Wolfgang Kollek



Advent
Wer kommt?
Warte ich schon?
wen will ich beherbergen?
Glaubensfragen

Ortrud Harhues



Weihnachtsmarkt
Buntes Treiben
Dieses Jahr nicht
Wir müssen Abstand halten
Familienzeit

Vanessa Bischof



Fotos auf dieser Seite: Elisabeth Hönig





Volksrettung
für Israel
Lateinisch Populus Sion
Heißt der zweite Adventssonntag
Verallgemeinerbar?

Ortrud Harhues

Armen
alles gegeben
Bischof von Myra

Schuhe warten auf Geschenke
Nikolaus

Wolfgang Kollek



Noten
sind verteilt
Instrumente werden gestimmt
Musik erklingt im Raum
Weihnachtsahnung

Elisabeth Hönig

Geschenke
Liebevoll ausgesucht
Zeigen uns auf
was wir füreinander sind
Weihnachtsherausforderung

Ortrud Harhues



Fotos auf dieser Seite: Elisabeth Hönig



KAB! TRITT EIN FÜR DICH.

Weihnachtsgedicht

Berthold Vilbusch

(Diesen Text habe ich schon 2015 geschrieben, für dieses besondere Jahr 2020 allerdings geringfügig abgeändert.)

In der Krippe liegt ein Baby,
schreit doch bleibt es unerhört.
Schweigend Eltern stehen daneben,
ratlos, weil es keinem stört.

In der Stadt sind Turbulenzen,
Maskierte Menschen drängen sich.
In den Läden Warteschlangen,
laut und einfach fürchterlich.

Hektisch werden in Geschäften,
Weihnachtsträume eingepackt,
süße Düfte aus den Häusern,
nur das Kind ist wieder nackt.

Winterstimmung, Glühweinduft,
Weihnachtslieder schräg gesungen.
Kühle Leere in den Straßen,
keiner weiß, welch Ross entsprungen.

Auf dem Heimweg kommen Leute,
vollbepackt am Stall vorbei.
Schütteln fragend ihre Köpfe,
keiner hört den Kindeschrei.

Jeder eilt jetzt schnell nach Hause,
wo das Christkind schon lang wartet.
Weihnachtsschmuck am Tannenbaum,
Lichterglanz auf Knopfdruck startet.

Während neue Handys klingeln,
an der Krippe diese Nacht,
wieder einmal keiner wartet.
Whatsapp hat's uns schwer gemacht.



Foto: Berthold Vilbusch



Erinnerungen: Weihnachten 1963

Wolfgang Kollek

Vorgeschichte

Uns Kindern, meiner älteren Schwester, meinem jüngeren Bruder und mir, wurde an den Adventsontagen gerne die Geschichte von der neugierigen Gisela erzählt. Gisela schaute in der Heiligen Nacht durch das Schlüsselloch in die Weihnachtsstube und sah das Christkind beim Verteilen der Geschenke unter dem Weihnachtsbaum. Nur leider bemerkte das Christkind Gisela und in dem Jahr gab es keine Geschenke für das Kind. Ja, so etwas ist uns damals erzählt worden.

Es ist noch wichtig, das wir als Familie in einer Wohnung lebten, wo nicht jedes Kind ein eigenes Zimmer hatte. Und wo nicht alles Geschirr im Küchenschrank Platz hatte. Das „gute Geschirr“ stand im Wohnzimmerschrank. Und wo es schon mal häufiger Streit zwischen den Kindern gab.

Erinnerung an den 21. Dezember 1963, Samstag

Mutter hatte Waffelplatten gebacken und wir Kinder waren mit ihr zusammen in der Küche, um ein Hexenhaus zu basteln. Die Waffelplatten wurden geschnitten, Vorder- und Rückwand, zwei Seitenteile, zwei Dachhälften (Spitzdach), Stücke für den Schornstein. Und ein paar Fenster wurden ausgestanzt, die mit Blendläden (übrige Stücke vom Fensterausschneiden) verziert werden sollten.



Foto: Wolfgang Kollek



KAB! TRITT EIN FÜR DICH.

Also viel zu tun für uns Kinder. Mutter hatte jedem von uns die Arbeit erklärt, aber nicht gesagt, wer was genau tun sollte. Also wollten wir irgendwann alle das gleiche Teil bearbeiten. Ergebnis: Die Waffelplatte ging zu Bruch. Wir Kinder gaben einander die Schuld für die Baustellenkatastrophe. Und Mutter beendete das Disaster mit den Worten: „Also dann wird es wohl nichts mit dem Hexenhaus in diesem Jahr.“ Unsere Niedergeschlagenheit könnt ihr euch sicher vorstellen.

Erinnerung an den 22. Dezember 1963, Sonntag, Vierter Advent

Mutter hatte beim Kaffeetrinken und Adventsliedersingen wieder einmal die Geschichte von Gisela erzählt, es lag ein herrlicher Duft von selbstgebackenen Plätzchen und von Kakao und Kaffee in der Küche, wo wir uns alle versammelt hatten. Und diese Geschichte dazu, der perfekte Adventssonntag.



Foto: Wolfgang Kollek

Nach der Adventsstunde wurde gespült und das Geschirr, unter anderem eine der „guten Schüsseln“, in dem vorher das Gebäck enthalten war, wieder weggestellt.

Ich hatte die Aufgabe, diese Schüssel wieder in den Wohnzimmerschrank zu stellen. Hmm, als ich vor dem Schrank stand, war eine Tür des Schrankes verschlossen. Oh, ich war sieben Jahre alt und schon ziemlich pffiffig. Ich wusste, dass der Schlüssel der anderen Seite des Schrankes auch für diese Tür passte. Das hatte ich schon mal früher ausprobiert. Und eigentlich soll doch die Schüssel in den Schrank ...?

Also flugs die Tür geöffnet und hineingeschaut. Doch da stockte mir der Atem. Mehrere unverpackte Geschenke standen dort in den Regalen, auch mein heiß gewünschtes Matchbox-Auto war dabei. Der Schock ließ mich die Tür ganz schnell wieder verschließen.

In der Küche wieder zurück, konnte ich meine Tränen nicht mehr zurück halten. Das Christkind würde mir dieses Jahr nichts schenken, das war mir klar.

Meine Mutter nahm mich auf den Schoß und versuchte mich zu trösten. Aber das war so einfach nicht möglich.

Erinnerung an 24. Dezember, Dienstag, Heilig Abend

Ursprünglich war bei uns erst immer am 25. Dezember, dem ersten Weihnachtstag, nach dem Frühstück Bescherung. Mein Vater musste an Heilig Abend noch arbeiten, wir gingen abends in die Messe und waren dann eigentlich immer „hundemüde“.

Im Jahr davor war mein kleiner Bruder nachts aufgewacht und zu den Eltern gelaufen: „Ich habe das Glöckchen vom Christkind gehört, es war schon bei uns!“ Und in der Nacht wurde dann tatsächlich noch Bescherung gefeiert.



So war es klar, das wir jetzt an Heilig Abend, wenn wir vom Kirchengang zurückkamen, Bescherung machen würden.

Mir ging es nicht gut, da ich ja nichts, aber auch gar nichts bekommen würde. Daran durfte ich gar nicht denken.

Erinnerung an die Bescherung

Vater hatte immer die Aufgabe, als erster vorsichtig ins Weihnachtszimmer zu schauen. Er gab uns das Zeichen mit dem Glöckchen, das wir eintreten durften.

Oh, welch ein Anblick! Die Kerzen am Weihnachtsbaum brannten, die Kugeln glitzerten, der Tisch war mit bunten Tellern gedeckt und mitten auf dem Tisch stand das Hexenhaus, keine Ruine, sondern in voller Pracht mit bunten Lebkuchen und wunderschön.

Wir Kinder standen sprachlos mit offenem Mund im Raum und sangen mit unseren Eltern: Oh, Du fröhliche (alle Strophen).

Und dann gab es kein Halten mehr. Meine Schwester und mein Bruder bekamen ihre Geschenke. Und ich? Ich bekam auch meine Geschenke. Oh welche Freude!

Mutter meinte zu mir, „das Christkind wusste ganz genau, das Du das ja nicht absichtlich gemacht hast“. Na, ja so ganz unabsichtlich war das wohl nicht, aber wer wollte das noch wissen an diesem Abend!



Foto: Wolfgang Kolley



Plätzchenzeit

Berthold Vilbusch

Woher kommt eigentlich der Name Plätzchen?

Ohne groß darüber nachzudenken: Ein Plätzchen ist doch die Verniedlichung eines Platzes. Oder auch: Ein Platz aufgeteilt in viele kleine Plätze – also Plätzchen. Und wenn es denn dazu noch ein Platz ist, auf dem man sich wohlfühlt – sind Plätzchen kleine, wunderbare Wohlfühlplätze. Zumindest fühlt man sich mit Plätzchen sehr wohl. Sie bringen uns an die schönsten Plätze der Welt: Kokos unter Palmen, Nüsse aus Fernost, Kakao aus Südamerika, Zimt aus China oder Vanille aus Madagaskar.

Plätzchen sind also auch Wohlfühlorte. Und nach dem Verzehr ist dieses Gefühl nicht einfach aufgebraucht. Gerade dann, wenn das Auge dem Hunger nicht widerstehen kann und die Reise durch die exotischen Genüsse nicht enden will, sucht sich das Plätzchen einen neuen Ort in unserem Körper. Es platziert sich goldig bei uns ein, beispielsweise an den Hüften. Nicht umsonst sprechen wir vom Hüftgold. Da gewinnen die Begriffe Bauch, Beine, Po doch neu an Bedeutung. Wollen wir uns wohlfühlen, brauchen wir einen gewissen Platz oder zumindest ein größeres Plätzchen. Und da darf man auch ruhig mal zeigen, dass man gerade mitten im Wohlfühlprogramm steckt.

Mit der Plätzchenzeit ist es wie mit der Urlaubszeit. Irgendwann endet jede Reise, die der Plätzchen meist nach Weihnachten.



Fotos: Berthold Vilbusch



KAB! TRITT EIN FÜR DICH.

Aus dem Nähkästchen der Redaktion

Mutmach-Impulse Redaktion

In der 12. Kalenderwoche 2020 (ab Montag, 16. März) hatten die Mutmach-Impuls Redakteure eine spontane Idee.

Wir wollten Positives schreiben für Euch und uns in der Zeit, na sagen wir mal, ca. acht Wochen, denn so dachten wir, sei der Spuk dann wieder vorbei. Also entstand bei Karsten, Berthold, Michael und mir die Idee der wöchentlichen Mutmach-Impulse.

Mittlerweile haben wir ab den September auf monatliche Erscheinungsweise umgestellt. Und jetzt haben wir neben der Adventsausgabe auch noch die Weihnachtsausgabe für 2020 fertiggestellt. Euch zur Freude.

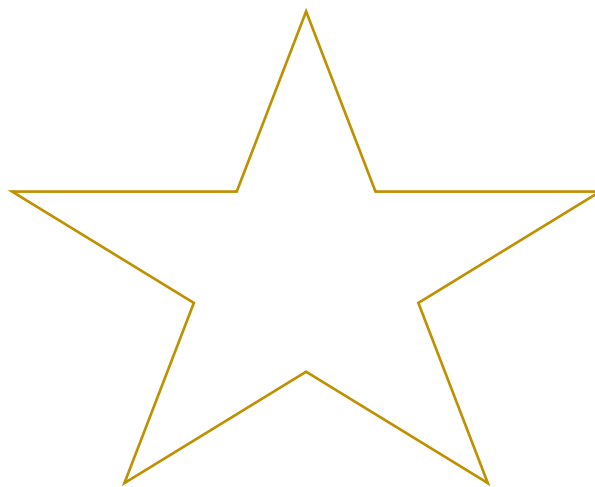
Und wir haben uns entschlossen, auch im nächsten Jahr weiterzumachen.

Vielen Dank für die vielen positiven Rückmeldungen, die wir von euch erhalten haben.

Ein klein wenig werden wir ab Januar 2021 das Erscheinungsbild verändern. Lasst euch überraschen.

Wir bedanken uns für euer Vertrauen!

Karsten Weidisch, Berthold Vilbusch, Michael Grammig, Wolfgang Kollek



**Wir wünschen Euch allen ein friedliches
Weihnachtsfest, ein besinnliches Jahresende, ein
positives neues Jahr 2021 und das Wichtigste:
Bleibt Gesund!**



Posts: www.facebook.com/kabbistummuenster/

Beiträge der letzten Zeit (Auszug)

Gepostet am 6. Dezember 2020

Rund 10.000 Unterschriften für unsere Mindestlohn-Petition und damit haben wir ein dickes Paket für Bundesarbeitsminister Hubertus Heil zum Ende unserer Petition geschnürt ... „Die Resonanz zeigt“, so Bundesvorsitzender Andreas Luttmersmann, „dass wir mit der Mindestlohn-Petition wichtige Aufklärungsarbeit geleistet, und die Frage nach einem armutsfesten Mindestlohn in die gesellschaftliche Debatte eingebracht haben.“ Im Internet, aber auch besonders vor Ort, haben viele Diözesan-, Bezirks-, Kreis- und Ortsverbände trotz Corona-Einschränkungen und Lockdown zahlreiche Menschen erreichen können und so mit den brennenden sozialen Fragen von Billigjobs und Altersarmut konfrontiert.



In der Adventszeit gibt es von der KAB Facebook-Redaktion jeden Morgen ein „Elfchen“.

Sie finden die bisher erschienenen Elfchen auf Seite 6 in dieser Ausgabe.

Gepostet am 5. Dezember 2020

Wir sagen DANKE für dein ehrenamtliches Engagement!

Heute ist der Internationale Tag des Ehrenamtes. Das wollen wir als Anlass nehmen, um uns zu bedanken:

Dafür, dass so viele Menschen ihre Freizeit nutzen, um ehrenamtlich tätig zu sein.

Dafür, dass sie sich ohne finanzielle Gegenleistung in die Gesellschaft einbringen.

Dafür, dass sie unsere tägliche Arbeit in der KAB am Laufen halten.

Vielen Dank an alle, die gemeinsam mit uns versuchen, die Welt ein bisschen besser zu gestalten.



Gepostet am 4. Dezember 2020

4. Dezember, Barbaratag. Viele unserer KAB Vereine stehen in der Tradition des Bergbaus und feiern heute oder auch am Wochenende die hl. Barbara, die Schutzpatronin der Bergleute. Die hl. Barbara ist eine von 14 Nothelfern. Barbara gilt besonders als Patronin der Sterbenden, zugleich aber auch der Bergleute – laut Legende öffnete sich während ihrer Flucht vor dem Vater ein Felsen und verbarg sie.



Wichtiges aus dem Regionalbüro Hamm-Münster-Warendorf

(Weihnachten 2020)

Liebe KAB'lerinnen und KAB'ler, liebe Gäste,
ein wirklich ver-rücktes Jahr neigt sich langsam dem Ende entgegen. Wenn doch auch dem Virus endlich die Luft ausgehen würde...
Nach Ostern werden nun wohl auch die Weihnachtsfeiertage deutlich anders als sonst. Bei aller Trauer über fehlende Begegnungen, fehlende Nähe und über den schmerzlichen Ausfall von liebgewonnenen Traditionen – mir geht auch **immer wieder ein Gedanke** durch den Kopf: Diese Pandemie gibt uns als Gesellschaft die wunderbare Gelegenheit, das eine oder andere kritisch zu hinterfragen, Neues auszuprobieren und (endlich) das zu tun und zu fördern, was wirklich dem Leben und dem Menschen dient! Natürlich immer vorausgesetzt, man bleibt gesund!
Komisch, dass es anscheinend immer wieder solche schmerzhaften Erfahrungen braucht, damit Menschen sich neu ausrichten, auf den Weg machen und aufbrechen.
Was die „Weisen aus dem Morgenland“ wohl bewegt haben mag, genau das zu tun – aufzubrechen – und dem Stern zu folgen??? – Ge-danken-spiele... 😊

In aller Kürze:

- Gedanken zum Jahresende
- Mutige vor!
- Ideenbörse für Vereine
- Weihnachtspost, u.a. Mutmach-Impulse zum Verschenken – KAB-Taschenkalender
- Save the Date: 03.03.2021!
- Neues Bilderbuch über Elisabeth und Nikolaus Groß
- Regionalbüro Münster in Weihnachtsferien

Vieles, was (immer noch) aktuell ist, habe ich bereits vor zwei Wochen in dieser Rubrik aufgeführt. Gerade **für die ersten Seminare Anfang des nächsten Jahres**, z. B. in Günne oder auch für den Politischen Grundkurs in Münster, **kann man sich bereits anmelden:** www.kab-bildungswerk.de ! Nach dem derzeit zu erwartenden „Jahresend-Lockdown“ wird im Februar vielleicht schon wieder etwas mehr möglich sein, mal schau'n.
Die Bildungshäuser jedenfalls haben einiges getan für gute Hygienekonzepte, die einen Seminarbetrieb auch „unter Corona“ möglich



Foto: Wolfgang Kollak



KAB! TRITT EIN FÜR DICH.

machen; davon habe ich mich selbst überzeugen können. →**Wo sind die Mutigen**, die sich JETZT per Mail anmelden oder zumindest mal ihr Interesse an einem der Angebote bekunden oder Flyer dafür anfordern wollen: michael-grammig@kab-muenster.de ? Oder die über **erste Erfahrungen** berichten können **mit der kleinen Ideenbörse**, um im Verein miteinander in Kontakt zu bleiben (s. letzte Ausgabe der Mutmach-Impulse).

Auch ein **Feedback zur neuen KAB-Homepage** könnte man schreiben...

Nächste Woche macht sich noch eine **kleine Weihnachtspost** an die Vorsitzenden/ Teamsprecher*innen auf den Weg: ein paar Bildungsprogramme 2021, erste Flyer, ein neuer „Kleiner Ratgeber (des KAB-Bundesverbandes) zum Arbeitsrecht“, Utensilien der Mitgliederwerbekampagne, die dieses Jahr eigentlich schon längst unter die Leute gebracht werden sollten... Und auch 2-3 **Exemplare dieser Weihnachtsausgabe – zum Weiterschicken** im Verein, in der Gemeinde, in der Nachbarschaft, einfach an jemanden, dem diese Impulse vielleicht guttun oder die/der keine Mails empfangen kann.

Ein paar **KAB-Taschenkalender 2021** warten ebenfalls noch im Büro auf Bestellungen, z. B. aus Drensteinfurt, Teilen von Ahlen oder Hamm. Und natürlich freut sich die Bezirkskasse über bezahlte Rechnungen bzw. über eine Spende für die 15-20 kostenlosen Exemplare pro Verein oder für das Porto! ☺

Einen Termin solltet Ihr in diesem Kalender rot markieren: **03.03.2021 →Save the Date!**

Zum Internationalen Tag des freien Sonntags und gleichzeitig 1.700 Jahren Sonntagsschutz wird die bundesweite „Allianz für den freien Sonntag“, zu der auch die KAB zählt, eine zentrale Veranstaltung in Essen durchführen (wahrscheinlich analog und digital, d. h. als sogenannte „Hybrid-Veranstaltung“). Festredner ist Heribert Prantl, bekannt als Chef-

Empfehlung der Redaktion für den Gabentisch:

Egal, ob im Café oder zur Arbeit im Büro, diese Taschen sind treue Begleiter. Einzigartig und modern.

Über die Taschen:

Zwei Frauen aus Münster und Recklinghausen nähen diese Taschen aus alten Transparenten, die vor dem Abfall bewahrt werden.

Die Taschen kannst du beim Förderverein der KAB (Telefon: 02 51/60 97 6-10; E-Mail: kontakt@kab-muenster.de) beziehen. Ein Versand ist möglich. Alle Erlöse gehen an den Förderverein, der damit die Umsetzung von tollen Projekten unterstützt. Bei Interesse und Fragen schreibe uns gerne eine Nachricht.



Foto: Monika Thies

redakteur der Süddeutschen Zeitung; siehe Mail-Anhang!

Erinnert sei auch nochmal an das **neue Bilderbuch über Elisabeth und Nikolaus Groß: siehe letzte Seite!**

Das Regionalbüro ist ab 21.12. in Weihnachtsferien und öffnet frühestens am 04.01.2021 wieder. Je nach aktuellem Lockdown evtl. auch erst am 11.01.2021. Dringende Rechtsschutz-Angelegenheiten, die



uns in dieser Zeit über Anrufbeantworter, Post oder E-Mail erreichen, werden wie gewohnt an die entsprechenden Stellen weitergeleitet.

Ich wünsche Euch und Euren Familien einen schönen restlichen Advent und schon heute ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest – trotz allem! Nicht nur das Virus macht keine Pause,

auch Gott wird jedes Jahr wieder neu Mensch,
für Dich und für mich und für die ganze Welt.

Ein Gedanke voller Hoffnung und Zuversicht,
gerade in diesen Zeiten...

Herzliche Grüße aus dem Regionalbüro
Münster,
Michael Grammig

Und wer nochmal einen Nachbericht zu den **Männer-Inseltagen** lesen möchte:

<https://www.kab-muenster.de/bezirke/aktuelles/>

Mutmach-Impulse

Erscheinungstermine 2021

Januar 2021: Mi. 30.12.2020

Februar 2021: Fr. 05.02.2021

März 2021: Fr. 05.03.2021

April 2021: Do. 01.04.2021

Mai 2021: Fr. 30.04.2021

Juni: Fr. 04.06.2021

Juli (Sommerausgabe): Fr. 02.07.2021



Impressum:

KAB Bezirksverband
Hamm-Münster-Warendorf,
Schillerstr. 44 b, 48155 Münster

Foto: Wolfgang Kollek



KAB! TRITT EIN FÜR DICH.

Marktseite

Hier könnt ihr für eure Veranstaltungen werben, Bilder von Begegnungen schicken und vieles mehr!

Unsere Geschenkeempfehlung für den Gabentisch:



Aus dem Inhalt:

Die Eheleute Elisabeth und Nikolaus Groß waren beeindruckende Menschen: In der Welt des Ruhrbergbaus aufgewachsen und von der christlichen Arbeiterbewegung geprägt, folgten sie kompromisslos ihrem Gewissen und stellten sich als gläubige Menschen den politischen Herausforderungen in den Jahren des „Dritten Reichs“.

Als Eltern von sieben Kindern und überzeugte Katholiken durchschauten Nikolaus Groß und seine Frau die falschen Versprechungen der Nationalsozialisten. In schwerer Zeit erfuhren sie Halt und Vertrauen aus ihrem Glauben.

Das im Dialogverlag in Münster erschienene kleine Werk im Umfang von 44 Seiten und im handlichen Format von 13 mal 13 Zentimetern versteht sich als „Bilderbuch für Jung und Alt“. Es will sich keineswegs nur an Geschichtsinteressierte wenden, sondern für aktuelle Strömungen sensibilisieren.

In Zeiten zunehmender sozialer Kälte möchte die KAB mit einer gewissen Breitenwirkung auf einen christlichen Gewerkschafter und seine Familie hinweisen, um ein Zeichen für die Gegenwart zu setzen. „Denn gerade aktuell greifen rechte Umtriebe und eine hanebüchene Geschichtsverharmlosung um sich“, erklärte Hermann Hölscheidt, Diözesansekretär der KAB Münster. Insofern versteht die KAB dieses Buch auch als einen Beitrag, sich mit dem Erstarken von Faschismus und Rechtsradikalität auseinanderzusetzen

Das Buch „Elisabeth und Nikolaus Groß. Ein Bilderbuch für Jung und Alt“, herausgegeben von der KAB Münster, ist erschienen im Dialogverlag Münster. Es kostet 4,90 Euro und ist erhältlich im Buchhandel (ISBN 978-3-944974-55-2) und über den Diözesanverband der KAB in 48155 Münster, Schillerstraße 44b.



KAB! TRITT EIN FÜR DICH.